

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 29. Mai 1846.

22.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Cämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klincksch jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

Zu den Ereignissen in Galizien und Krakau.

Unter dieser Ueberschrift theilen die „Berliner Nachrichten“ ein authentisches Document, welches auch die Deut. All. Zeit. wiedergibt, mit, das zur Würdigung der letzten Ereignisse in Galizien beitragen kann. Bekanntlich enthielten ohnlängst die öffentlichen Blätter Berichte über das schreckliche Loos, welches eine in Galizien ansässige adelige Familie, Namens von Boguszy, traf. Man wurde versucht an der vollen Wahrheit jener gräßlichen Mittheilungen zu zweifeln, weil sich Manches später als lügenhaft erwiesen, was über jene Ereignisse in Galizien und Krakau zur allgemeinen Kenntniß gekommen war. Jetzt hat sich aber der einzig übrig gebliebene Sohn der Gemordeten, welcher, während der Katastrophe in Krakau anwesend, dem gewissen Tode entging, mit einer unterthänigen Bitte an den Kaiser von Oesterreich gewendet, um die Bestrafung der Mörder seines Vaters und seiner Brüder zu erlangen. Es ist daher an der vollen Wahrheit der in der Eingabe

an den Kaiser vorkommenden Thatsachen nicht mehr zu zweifeln. Wir theilen jetzt die „Bitte“ im Auszuge mit.

Nachdem der Bittsteller in den üblichen Formalitäten an die Gnade und Gerechtigkeit des Kaisers sich gewendet und er in kurzen Umrissen den damaligen Stand der Dinge in Galizien bezeichnet, fährt er also wörtlich fort: „Seit unendlichen Zeiten war die Familie des Gefertigten im tarnower Kreis ansässig, und führte auf ihren Gütern ein fast patriarchalisches Leben. Im Augenblicke der letzten Katastrophe bestand sie aus einem greisen Vater seinen vier Söhnen, Brüdern des Gefertigten, einem Onkelssohne, Namens Titus und ihren Kindern. Alle oben Genannten widmeten sich der Landwirthschaft, welche sie persönlich beaufsichtigten, den Gefertigten ausgenommen, der, als Beamter des Freistaats Krakau, sein kleines Gut verpachten mußte.

Sie erfüllten streng ihre Pflichten, sowohl gegen die Staatsregierung als gegen ihre eigenen Unterthanen. Nie ist von Seiten der Letztern eine Klage gegen sie erhoben worden und nie hat